



Erzählung von dem Todte des Hertzogen unnd des Cardinals beyder von Guysen

<https://hdl.handle.net/1874/9338>

16
Erzhlung

Vonn dem Todte des
Herzogen vnnnd des Cardinals beyder
von Guisen/beschriben durch einen Bi-
schoff in Franckreich.



Jetzt newlich auß Französischer in vnser Teutsche
Sprache gebracht/ 1589.

Senn man den Todt beyder des Herzogen vñnd
des Cardinals von Guysen recht vñnd eygentlich
erwegen vñ betrachten will/so muß man gut auff-
merckung darauff geben/ das solches nicht daruñ
beschehen sey/ als ob sie etwan mit gut Catholisch
gewesen/ vñd vber der Catholischen/ Apostolischen/ Römischen
Kirchen/ mit allem eyffer vñnd ernst nicht gehalten hetten: son-
dern als der Teufel gesehen/ daß dise zwo Personen mit großem
eyffer dahin geneygt waren/ vñd trachteten wie sie ganz Fran-
reich zu einem Glauben bringen vñd vereinbaren möchten/ da
hat er sie von solchem guten Fürhaben abwendig gemacht: vñd
damit er sie desto besser an sich züge/ hat er sie mit Ehrgeitz
erfüllet/ inn dem ihnen fürgebildet/ sie würden leichtlich zu der
Kron in Frankreich können können. Darüber haben sie sich
nahn vber die massen erhebt vñd auffg. blasen/ vñnd den Dienst
Gottes/ darauff sie doch mehrertheil sollten gesehen haben/ verges-
sen/ darob denn ihr schändlicher Will endeckt worden/ vñnd ihr
Todi in massen hernach beschriben/ erfolget ist.

Wir haben vor etlichen zeiten gesehen den Tod des Her-
zogen von Guysen/ des Vatters obgedachter zweyer Her-
ren/ daß derselben auch eben darob sein Leben verlassen/ vber
welchem auch seine Kinder heutiges Tages/ nemlich/ vonn
wegen der vereinbarung des gansen Frankreichs zu der Catho-
lischen/ Apostolischen/ Römischen Kirchen. Solchem/ als die
zwen abverleibte Herren gesehen/ daß man in vergangener vñnd
röhe zu keinem Ende kommen kundte/ von wegen des frembden
Kriegsvoldts/ so denen von der reformirten Religion/ wie sie sie
nennen/ zuhülff. kommen/ damit sie ihnen solchen Gewalt vñd
Hülff benemen möchten/ da haben obgedachte zwen Herrn
vnsern heiligen Vatter den Pappst darzu vermögen/ eine heilige
Ligam oder Bündniß inn der gansen Christenheit zumachen/
ihrem gutem Fürhaben desto besser an ein Ende zukönnen/ nem-

lich / Franckreich mit der Catholischen / Apostolischen / Römischen Kirchen widerumb zuvereinbaren. Welchs denn vnserm heiligsten Vatter dem Papp gar wol gefallen / hat dero wegen diese heilige Bündniß inn der ganzen Christenheit auffgerichtet / nur in etlichen orten nicht, da man diser reformirten Religion anhanget. Vnd dieses ist die ursach gewesen aller der vnruhe / so sich seit dem 1585. Jahr begeben haben, da ward nun von obgemeltem Cardinal von Guyßen vnd andern Cardinälten / welche an des Königs Hofe waren / sürgehalten / was sinnes vnd sürhabens vnser heiligster Vatter der Papp wäre / vnd was er mit diser heiligen Bündniß vernemte. Als der König derselbigen Innhalt vernommen / bewegt durch cyffer vnd gut gefasten willen seine Vnterthanen mit der Catholischen / Apostolischen Kirchen zuvereinbaren / ließ er seinen Rath versamlen / vnder welche obgedachter von Guyßen auch gewesen / dem warde in Befelch geben / daß er sich sollte in Rüstung geben, wider alle die so des Königs Gebotte sich widersetzen würden / welcher wolte / daß alle vnd jede seine Vnderthanen mit der Catholischen / Apostolischen / Römischen Kirchen widerumb vnder seinen gehorsam vereinbaret würden. Solches aber hat nur inn einem Orth Franckreichs mögen erhalten werden / dermassen / daß sichs nach menschlichem beduncken ansehen leßt / das Gott denen von der reformirten Religion beystehe vnd helffe: denn inn der grösten verlossenen vnruh seind sie dennoch zu ihrem Ende vnd Sürhaben kommen / vnd haben ihre Predigten gehalten / wie sie denn noch auff den heütigen tag in etlichen orten in Franckreich thun. Solches haben die obgemelte zwen Herrn / der Herzog von Guyßen / vnd obgedachter Cardinal von Guyßen / gesehen / vnd betrachtet was sich in vergangner vnruh zugetragen habe / auch in erfahrung kommen / wie der König von Navarra so einen grossen Zeug sammelte / darob haben sie angefangen zu zweiffeln / ihrem Sürhaben an ein Ende zugelingen. Als der

böse

böse Geist gesehen daß sie wanderten / hat er ihnen die Bedeckung
niß des Gottesdienst auß dem Sinn genommen / vnd ihnen die
Französische Kron in ihr Herz gegeben: Daher sie also in Ehr-
geiz gerathen / daß sie sich selberst beredet haben / sie könnten leicht-
lich zur selbigen Kron kommen / dieweil man ihnen in ganz Franck-
reich schon also gehorsam ware / vnd der Herzog von Guysen
von jedermeniglich / wo er durchzoge gefürchtet ward. Da sie
sich nuhn in solchen Ehren vnd Ansehen gesehen / haben sie ihrer
selbst vergessen / vnd angefangen einher zutretten / nicht als Die-
ner des Königs / sondern als Könige selbst / auch einen Bund mit
den allerheimlichsten Catholischen / so ihnen nachzogen gemacht /
mit Vertröstung vnd Zusage / wo der Herzog von Guysen zu
der Kron gelangen würde / so wolte er sie alle zu grossen Würden
vnd Ehren bringen.

Darüber hat der Herzog von Guysen vnd obgedachter
Cardinal von Guysen heimlicher vnd verborgener weise / ange-
fangen / die fürnehmsten vnd besten Städte inn Frankreich an
sich zuziehen / setzten Catholische Statthalter darein / dieselbigen
zubewahren / dermassen / daß der König sich deren nichts zuge-
brauchen hatte vnd zugenießen / es were denn das obgedachte
von Guysen solchs gebietete.

Damaln fing der König an zu zweiffeln / es müste ein an-
dere Bündniß vorhanden sein / dann diese / von welcher ihme
der Herzog vnd Cardinal von Guysen gesagt hatten: dieweil
er sahe / daß sichs alles gänzlich verkehret hette / denn an statt da
man dem König gehorchen solte / ware man denen von Guysen
gehorsam. Aber auß grosser lieb vnd freundschaft so er zu ih-
nen trüg / verbarg er solches alles / vnd stellte sich / als sehe er ganz
nicht / was sie vnd ihr Anhang fürhetten / hette sie gern also von
ihrem bösen Fürschlag wendig gemacht / wie er selbst daruon
redt im Edict / so den letzten December 1588. außgangen / da er
spricht: Wir haben nichts destoweniger mit grosser gedult vnd

langmüthigkeit solche auß ihrem bösen-willigen herrschende Thaten/gelteten / vnd mit allen guten möglichsten gnaden vnd gunste versucht ihre Herzen zubewegen/ vnd zu der billigkeit zubringen/ zu rühe vnd wolstand vnsero Stands dienende.

Auff solches ist erfolget / daß des Königs von Nauarren Kriegsvolck ist in Franckreich kommen/welche obgedachter von Guyen mit allem fleiß widerumb darauß abgeschafft/ darumb denn ihme/als er wider in Franckreich kam/meniglich zugeruffen: Es lebet der von Guyen. Solches macht ihn inn seinem Ehrgeiz erst noch auffgeblasener / wie denn auch seinen Anhang/ vnd reizt ihn an endlich zubeschließen / was ferner zuthun sein wolte / belangende ihre fürhabende Bündniß / so zwischen dem Herzogen vnd Cardinal beyden von Guyen/ vnd den allergerheimlichsten Catholischen / welche ihnen nachzogen gemacht war. Vnd als sie gesehen / daß sie des besten theils der Stätten inn Franckreich sich darauß zuverlassen versichert waren/ so wol inner als außser ihrem Gebietlande / auch merckten / daß sich das volck ihnen vnterwürffig machte/ vnd ihnen in allem vnd allenhalben gute Gunst ersetzte: Da hat sie der Teuffel noch ferner fortgetrieben/ vnd sie in ihrem fürhaben also verblendet/ daß sie begert haben an des Königes statt zusetzen / vnd haben wider seine Person zusammen geschworen (also lange bedauchte sie der Verzag/bis sie zu der Kron kamen.)

Doch hats Gott also regiert vnd angestellet / daß etliche Catholische auß obgedachter Bündniß (ob ihn schon von dem Herzogen vnd Cardinal beyden von Guyen zusage gethan worden/inen ehliche Stand vnd ämpter in Franckreich zuverschaffen) als sie die gar zugrosse vntrew gedachter vñ Guyen gesehen / in solche Tyranny nicht bewilligen wollen/ sondern haben den König eins solchen also bald erinnert: wiewol der König solchs zuuor von ihrem bösen willen vnd fürhaben vermeckelt vnd wargenommen / wie solchs zusehen ist auß obgedachtem Edict/ in
dieser

diesen Worten: Vnd wiewol seyt etwas zeithero sich etliche bey
vns befunden/welche sich öffentlich in vnserm beysein/ vnd sonst
mit gewalt vnderstanden/ vns gegen jedermeynlich in vngunst
zubringen/vnd vnser ansehen gänzlich zu vndertrucken.

Darauf wir den sehen können/welcher massen ihnen der
Teuffel die forcht Gottes vnd des Königs hindangenommen/
vnd die freundschafft/ so ihnen der König von Kindes weien auff
erzeigt/ in vergeß gestellt habe/ inn dem sie gleich als bey einem
Brot auffgezogen worden/vnd ihn von ihme so vil gunst erzeigt/
daß er sich auch ihrer als seiner besten vnd geheimsten Freunden
gebrauchte. Soll man sich also nicht verwundern/ ob schon der
König von wegen solcher That vber sie mehr verbittert vnd er-
zürnet worden/als er vber andere würde gethan haben/welche er
niemals gesehen hette.

Wienahm der König gesehen/daß sie durch solch gebrachte
mittel der gütigkeit von ihrem obgedachten böshafftigen für-
haben nit mochten abwendig gemachet werden/noch auch durch
andere weis vnd weg/ vnd in erfahrung kommen war/ daß sie
wider sein Authoritet vnd ansehen sich etwas vnderfangen he-
ten/solchem lehen fürhaben vnd anschlag zubegegnen/hat er ge-
meldte zwen den Herzogen vnd Cardinal beyde von Guyen
durch etliche Edelmänner lassen angreiffen/wiewol vngern/wel-
che sie also bald mit grossen Schwerischlegen hingericht vnd ge-
schlachtet haben.

Folgendts hielt der Könige den Ständen die vrsachen für/
warumb solches also beschehen were/ durch dieselbe ließ er das vrs-
theil vber sie ergehen/darinnen gesprochen worden/daß sie sol-
ten zu Bloys inn einen Thurn geworffen vnd darinnen in vier
stücke zerhawet/darnach zu Eschen verbrennt/vnd in den Lufft
solten außgestrewet werden/als Verräther vnd Vngetrewe an
der Kron Franckreich.

Belangend ihren Anhang (ob die wol mit ihrem Herrn
gleiches

gleicher straffe würdig) so hat sich der König / wie er denn gültig
vnd nützlich / an den fürnehmsten Rädleinsführern befriedigen
lassen / vnnnd allen ihren Anhängern gnediglichen verziehen / be-
bezerende / solche in Einigkeit vnder seiner gehorsame zuhandha-
ben / gleich seinen andern Catholischen Vnterthanen / ohne alle
entgeltlich vnd bekümmerniß von obgemeldten sachen / weder je-
sunder noch inn künfftigem: mit auffgelegtem Eyd / von allen
Bändnassen / Gemeinschaften / practicken / vnd heimlichen ver-
stand / mit weme das sein möchte / inner oder außer diesem König-
reich Franckreich / gänzlich abzustehen / noch auch keine forthit
zumachen / oder einzugehen vnnnd anzuhängen / weder heimlich
noch öffentlich / auff ganz keine weise noch wege. Wo sie aber
obgedachtem dem König geleistetem Eyde / belangende ersige-
melte Sachen / würden zuwiderfahren / so ist hiemit allen Rich-
tern vnd Amptleuten / was Stands vnd Würde solche seyen /
ausdrücklich befohlen / solcher massen wider sie zu pro-
cedieren / wie das Edict / so den letzten Decem-
ber Anno 1588. außgangen /
vermag.

